

Pink geben ihm ein sehr ansprechendes Äußeres. Auch die Gestaltung ist übersichtlich und deutlich dem Ziel, nämlich Schriftzeichen und Wortschatz zu lernen und zu festigen, untergeordnet. Sofern man wie die Autorin dabei bleibt, den Unterricht mit diesem Lehrbuch auf Chinesisch durchzuführen, werden auch Lesen, Hören und Sprechen geschult.

Dieses Buch eignet sich insbesondere für den Einsatz bei Lerngruppen, die *Zhōngguóhuà Bd. 1* und *Zhōngguózì – Shūxiě* (siehe Rezension in CHUN 24) durchgearbeitet haben. Allerdings scheint mir seine Nutzung bei fortgeschrittenen Gruppen, deren Grundstufenlehrwerk ein anderes war – oder die ihre Schriftzeichen- und Wortschatzkenntnisse wieder aktivieren müssen –, nicht ausgeschlossen. Auf alle Fälle kann man dann für den eigenen Schriftzeichen- und Wortschatzunterricht viele Anregungen aus diesem Lehrwerk ziehen, und warum sollte man nicht auch den ein oder anderen Text nutzen können, selbst wenn nicht das ganze Buch durchgearbeitet wird. Ich bin jedenfalls ausgesprochen angetan von diesem Lehrbuch.

Cornelia Schindelin

AKAD Fernlehrgang „Interkulturelle Kompetenz: China“, AKAD Kolleg, Stuttgart, Studiengebühren monatlich 123,00 EUR

Relativ neu auf dem Markt ist das Weiterbildungsangebot des AKAD Kollegs zum Bereich „Kultur“, der im internationalen Business als Kernkompetenz immer mehr an Bedeutung für eine effektive Kommunikation und effizientes Marketing gewinnt. Die Homepage des Anbieters wirbt damit, dass „mit der Weiterbildung „Interkulturelle Kompetenz: China“ [...] Sie sich grundlegendes Wissen über die Vielfalt kultureller Erscheinungsformen und die Bestimmungsfaktoren kulturellen Handelns in China an[eignen]. Damit werden Sie zum absoluten Experten.“ Kann dieses hohe Erfolgsversprechen den Erwartungen gerecht werden?

Das Studienpaket umfasst fünf Lehrmaterialien zur Interkulturelle Kompetenz: „Landeskunde China“ von Françoise Hauser (1), „Geschichte Chinas“ von Helwig Schmidt-Glintzer (2), „Kultur und Alltag in China“ von Françoise Hauser (3), „Chinesische Wirtschaft“ von Margot Schüller (4), „Interkulturelles Training“ von Ernst Oberdorfer und Xiang Hong Liu (5) sowie den Sprachkurs Chinesisch „Türöffner zu China“ von Dagmar Zißler-Gürtler (6). Diese werden ergänzt durch eine Lehrgangsanleitung des AKAD und den TING-Stift als praktische Lesehilfe sowie das Lehrbuch *Sprachkurs Plus für Anfänger* (von Dagmar Zißler-Gürtler) und ein Lernwörterbuch –

beides von Ilex Cornelsen – und zusätzlichen Telefontrainings. Das Lehrbuch wurde bereits in *CHUN* 25/2010 ausführlich rezensiert (S. 236–239, Liying Scheinhardt-Zhu), sodass ich mich auf die anderen Lehrmaterialien konzentrieren werde, vorrangig dabei auf Studienbrief 6.

Die Studiendauer des Fernlehrgangs beträgt acht Monate und ist in drei Module eingeteilt: Während der ersten drei Monate sollen die Studienbriefe 1–3 und während der Monate 4–6 sollen die Studienbriefe 4–5 bearbeitet werden. Nach dem Online-Test kann man fakultativ den Sprachkurs starten, der die Monate 7–8 umfasst. Als Abschluss erhält man das AKAD-Zeugnis, der Studienbeginn ist jederzeit möglich.

Folgende Inhalte werden im Lehrgang vermittelt: Fremdbilder, China-Mythen und Stereotypen, Kultur des Alltags in China, geografische Grundlagen, Naturräume und Politik Chinas, wichtige Stationen der Geschichte, Rahmenbedingungen der Wirtschaftsentwicklung, Entwicklung der Wirtschaft, interkulturelle Kommunikation, Umgang mit chinesischen Partnern, Wechselwirkungen von Sprache, Denken und Kultur, Besonderheiten der chinesischen Sprache und Schrift, Regeln zur Aussprache, die 100 wichtigsten Schriftzeichen. Der Lehrgang soll fit machen für die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit chinesischen Geschäftspartnern und Kollegen und unnötige Missverständnisse und Fehleinschätzungen vermeiden helfen. Er ist zudem besonders geeignet für alle, die beruflich in China oder mit chinesischen Geschäftspartnern in Europa zu tun haben, die privat eine Urlaubsreise nach China planen oder die Interesse an China (Kultur, Sprache, Schrift, Landeskunde) haben, sowie für Studierende oder Schüler, die ein Praktikum oder einen sozialen Dienst in China planen. Und die sich ihre Lernzeiten und Progression selbst einteilen möchten.

Die fünf o. a. Studienbriefe sind von etablierten Kennern der Materie verfasst, die sich lange und intensiv mit den Themen chinesische Landeskunde, Chinabilder, Alltagskultur, Politik und Wirtschaft beschäftigt haben und ihre Bereiche bestens kennen. Die Broschüren sind solide und kurzweilig geschrieben, bieten aktuelles Zahlenmaterial, relevante Abbildungen und Kontrollfragen zum Lernstoff. Ein Schwerpunkt liegt auf der interkulturellen Kompetenz und Kommunikation – abgerundet durch einen Business-Knigge mit relevanten Verhaltenstipps für China. Hat man sich an der „Virtuellen Hochschule“ eingeschrieben, bieten Online-Übungen zum jeweiligen Modul sinnvolle Ergänzungen. Außerdem kann man sich in Foren, einem Café und Lerngruppen virtuell austauschen.

Eingehender möchte ich nun den fakultativen Sprachkurs besprechen. In der Lehrgangsanleitung ist zu lesen, dass es zwei Kommunikationstrainings (à 30 Minuten) gibt. In Form einer Telefonkonferenz lassen sich Ausdrucksweise und freies Sprechen üben und verbessern, über den Tutor gibt es sofortiges Feedback und Tipps zur Aussprache. Hier sehe ich aber schon einen

ersten Kritikpunkt: Erfolgreiches kommunikatives Handeln lässt sich m. E. bei einer so distanten Sprache nicht in zwei kleinen Portionen bewältigen.

Der Sprachkurs Chinesisch „Türöffner zu China“ hat einen Umfang von 70 Seiten und dient der Einführung in die Sprache und Schrift, keinesfalls ist er ein Lehrwerk, sondern informiert über Theorie und Hintergrund zum Spracherwerb und bietet Lerntechniken und Lernziele an. Er kann nur als Ergänzung zum Lehrbuch des Pakets dienen. Schwierig finde ich die Bewertung eines solchen Konzeptes. Der/die Lernende sollte diszipliniert genug sein, alle Studienbriefe zu lesen; dies sollte durch motivierende Lernanweisungen gefördert werden. Das entdeckende Lernen bei freier Zeiteinteilung spielt eine große Rolle, das Passiv-Wissen vermehrt sich, muss aber aktiviert werden. „Zum einen sind überhaupt erst durch das direkte Gespräch Verständigung und Kennenlernen möglich“ (S. 3). Nur – wie soll das komplette dialogische Sprach-/Hör-/Verstehen-Training kontinuierlich stattfinden?

Tandem-Sprachportale im Internet bieten gute Dienste an, aber dann könnte man gleich dort (oft kostenlos) lernen und spart Kursgebühren. Ein junger Mann, der über einen anderen Anbieter ähnlich autonom Chinesisch lernen will und sich schon mit einigen Passagen vertraut gemacht hat, konnte meine Frage „ní hǎo ma“ jedoch nicht beantworten, da ihm die aktive Übung fehlt, wie er dann selbst zugab. Selbst die Lehrmethode, vom Lernenden zum Lehrenden zu wechseln, um Aussprache und Sprechen zu üben (S. 17), beinhaltet jedoch nicht, jede Silbe tatsächlich korrekt auszusprechen, selbst wenn man sie viele Male über den TING-Stift oder andere Medien gehört hat. Ein aktives und begleitendes Korrektiv mit möglichst muttersprachlichem Hintergrund zu haben, ist m. E. im Anfängerunterricht unabdingbar.

Meine Eingangsfrage wird nur zum Teil befriedigend beantwortet. Wer sich abends und/oder in freier Zeiteinteilung über China und die o. a. interkulturellen Aspekte informieren und etwas dazu lernen will, keine wissenschaftliche Lernumgebung benötigt, ist bei diesem Fernlehrgang gut aufgehoben. Möglicherweise ließe sich das Wissen auch durch einschlägige Printmedien aneignen resp. vermitteln, das sollte jede/r selbst entscheiden. Ob man „zum absoluten Experten“ in Sachen Sprachkompetenz – auch wenn es „nur“ Anfängerniveau sein soll – wird, wage ich zu bezweifeln. Lernerautonomie und entdeckendes Lernen werden bei diesem Konzept sicher gefördert, kommunikative Kompetenzen sowie anwenderorientiertes und kooperatives Lernen können sich nicht entfalten; die aktive und zugleich korrekte Beherrschung des Wortschatzes stößt an ihre Grenzen. Ausführliche Hinweise und Informationen finden sich unter: <<https://www.akad.de/weiterbildung/details/fernstudium/lehrgang/interkulturelle-kompetenz-china/>>

Christine Berg